

# Monatsimpuls für März 2016

## Der MehrWert unserer Dienste und Einrichtungen

Wir alle erleben es in unseren Funktionen und Verantwortungsbereichen tagtäglich: möglichst gekonnt, wirksam und erfolgreich haben wir unsere Verbände aufzustellen und zukunftsfähig zu machen.

Der Management-Geist, er zieht zunehmend umher, ergreift immer mehr Lebensbereiche. Wir haben uns als Dienstleistungsunternehmen zu verstehen, die sich auf den Sinn – Märkten tummeln und dort ihre caritativen – spirituellen Dienstleistungen gemäß dem aktuellen Mainstream – dem Zeitgeist moderner Prägung und Gestalt feilbieten.

Auch unser kirchlich-caritatives Angebot muss dementsprechend nach den Management-Vordenkern kundenfreundlich gestaltet und verbrauchergerecht vermarktet werden.

Manchmal denke ich so bei mir: Nicht wenige scheinen heutzutage einen ganz ordentlichen Sprung in der Schüssel zu haben.

Nichts gegen Management – überhaupt nicht. Es ist und bleibt notwendiges, ja überlebenswichtiges Handwerkszeug für einen jeden unserer Verantwortungsbereiche.

Doch, ich meine es ist darüber hinaus noch etwas anderes mehr als notwendig für unser Führen und Handeln.

Das was hier gefordert ist von uns allen, möchte ich in ein Wort kleiden, dass von Antoine de St. Exupéry stammt: *„Wenn du ein Schiff bauen willst, suche nicht Holz und Handwerker, sondern suche Frauen und Männer, die die Sehnsucht nach dem weiten Meer im Herzen tragen.“*

Wann ging uns selbst zum letzten Mal etwas oder jemand zu Herzen? Gibt es überhaupt noch Situationen, die herzergreifend auf uns wirken? Wie transportieren wir unseren vielbeschworenen MehrWert unserer Dienste und Einrichtungen? Mehr noch – wie transportieren wir unsere Botschaft von Glaube, Hoffnung und Liebe?

Der heilige Augustinus hat uns hier ein Wort überliefert, das meiner Meinung nach ganze Managementbücher ersetzen könnte. Es lautet: *„In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“*

Doch um im Bild des heiligen Augustinus zu bleiben gilt für uns alle mehr oder weniger: Wie viel Asche liegt mittlerweile auf unserer Glut? Wagen wir uns eigentlich noch die Glut der christlichen Botschaft in unseren Diensten und Einrichtungen anzufeuern; um wieder Feuer und Begeisterung zu schüren?

Mein Fazit: Lasst uns wieder mehr Herz und Hirn, Hand und Fuß für unsere Botschaft, für unseren MehrWert einsetzen; anstatt tage-, wochen- und monatelang

über unsere Vergangenheit, über unser Inventar und unsere möglichen zukünftigen Strukturen zu debattieren.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Dienste und Angebote vor Ort und auf Diözesanebene wird entscheidend davon abhängen, ob es uns gelingt, unseren christlichen Auftrag erfahrbar und erlebbar zu machen. Dazu gehört: Fachlichkeit und Menschlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Kirchlichkeit, Management und Theologie in geeigneter Weise auf allen Ebenen zu vereinen!

Herzlich Ihr

*Diakon Manfred Becher*